

Klienteninfo

September 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Pkw-Eigenimport: NoVA-Malus kann unter Umständen rückgefordert werden	1
2	Steuerliche Neuerungen für gemeinnützige Vereine	1
3	Frist für Vorsteuerrückerstattung aus EU-Mitgliedstaaten für das Jahr 2012	3
4	Sozialversicherungswerte 2014	4
5	Wenn die Finanzpolizei kommt	4

1 Pkw-Eigenimport: NoVA-Malus kann unter Umständen rückgefordert werden

Wenn man als **Privatperson** einen neuen **Pkw** nach Österreich **importieren** und diesen zulassen will, wird ebenso wie beim Neukauf in Österreich die **Normverbrauchsabgabe** (NoVA) fällig. Teil der NoVA sind seit 1. Juli 2008 **auch Bonus-Malus-Beträge**. Bisher waren diese Regelungen auch für sämtliche Gebrauchtwagenimporte anzuwenden. Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs sind seit kurzem die **Bonus-Malus-Regelungen** für Fahrzeuge, die **unmittelbar aus einem anderen EU-Land** stammen und innerhalb der EU schon **vor dem 1. Juli 2008** erstmals zum Verkehr in der EU **zugelassen** waren, **nicht mehr anzuwenden**. Auch für Fahrzeuge, die **nach dem 1. Juli 2008** erstmals zum Verkehr in der EU zugelassen wurden und direkt aus einem anderen EU-Land stammen, gibt es eine wesentliche Änderung: Nun sind jene **Regelungen anzuwenden**, die zum **Zeitpunkt der erstmaligen Zulassung** im übrigen Gemeinschaftsgebiet **anzuwenden gewesen wären**. Dadurch kann sich die **NoVA** durch den **Wegfall des CO₂-Malus** nachträglich maßgeblich **reduzieren**. Der Differenzbetrag wird vom Bundesministerium für Finanzen **auf Antrag rückerstattet**, falls die NoVA **innerhalb der vergangenen 12 Monate entrichtet** wurde.

2 Steuerliche Neuerungen für gemeinnützige Vereine

Vereine sind **steuerlich begünstigt**, wenn sie ihren Statuten entsprechend und tatsächlich einen **gemeinnützigen Zweck** verfolgen, beispielsweise die Förderung von Kunst und Kultur oder Breitensport. Neben Mitgliedsbeiträgen, Spenden oder Subventionen stellen **Vereinsfeste** eine wichtige Möglichkeit zur Aufbesserung der finanziellen Lage des Vereins dar. Aus steuerlicher Sicht ist jedoch Vorsicht geboten, da ein **Vereinsfest** bei entsprechendem Ausmaß der wirtschaftlichen Betätigung die **Gemeinnützigkeit** und damit **steuerliche Begünstigung** des gesamten Vereines **gefährden** kann. Grundsätzlich ist bei **wirtschaftlichen Aktivitäten** gemeinnütziger Vereine zwischen dem **unentbehrlichen Hilfsbetrieb**, dem **entbehrlichen Hilfsbetrieb** und dem **begünsti-**

gungsschädlichen Geschäftsbetrieb zu unterscheiden. Während der unentbehrliche Hilfsbetrieb („Zweckverwirklichungsbetrieb“) unmittelbar dem **Erreichen des Vereinszwecks** dient (zB Sportveranstaltung eines Sportvereins) und die dabei erzielten Einnahmen **steuerfrei** sind, sind jene **Einnahmen** aus dem **entbehrlichen Hilfsbetrieb** zu **versteuern** (Körperschaftsteuer aber keine Umsatzsteuer). Vergleichbares gilt für den körperschaft- und umsatzsteuerpflichtigen **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** (zB Betrieb einer Kantine), wobei hier zusätzlich zur **Steuerpflicht** auch die Gemeinnützigkeit des Vereins verloren gehen kann und in Folge der **Verein in allen Bereichen steuerpflichtig** wird. Abhilfe schafft in solchen Fällen ein **Antrag auf Ausnahmegenehmigung**, durch die sichergestellt werden kann, dass trotz Vorliegen eines begünstigungsschädlichen Geschäftsbetriebs die steuerliche Begünstigung des Vereins weiterbesteht. Bei **Umsätzen unter EUR 40.000,00** im Veranlagungszeitraum wird die **Ausnahmegenehmigung automatisch** erteilt. Der Antrag auf Ausnahmegenehmigung kann auch nachträglich gestellt werden. Der **Wartungserlasses 2013** für die Vereinsrichtlinien bringt insbesondere rund um das Vereinsfest steuerliche Neuerungen für gemeinnützige Vereine. Die Änderungen gelten **bereits** für die **Veranlagung 2013**.

2.1 Abgrenzung zwischen großem und kleinem Vereinsfest

Die Abgrenzung zwischen großem und kleinem Vereinsfest ist steuerlich von Bedeutung, da es sich entweder um einen **entbehrlichen Hilfsbetrieb** (**kleines** Vereinsfest) oder um einen **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** (**großes** Vereinsfest) handelt. Bei der Zuordnung ist nicht auf die Anzahl der Vereinsfestbesucher abzustellen, wohl aber auf bestimmte **Kriterien**, welche **kumulativ** erfüllt sein müssen, um als kleines Vereinsfest zu gelten. Die **Grundvoraussetzung**, dass das Fest ausschließlich **von den Vereinsmitgliedern** getragen wird, zeigt sich zB darin, dass **Organisation und Planung** ausschließlich von Vereinsmitgliedern oder deren nahen Angehörigen durchgeführt werden. Vergleichbares gilt für die bei dem Vereinsfest verabreichte **Verpflegung**, welche auch ein **beschränktes Angebot** nicht überschreiten darf. Schädlich für ein kleines Vereinsfest ist überdies, wenn die Verpflegung durch den Betrieb eines Vereinsmitglieds oder dessen nahen Angehörigen übernommen wird. Etwaige **Musikdarbietungen bzw. Unterhaltungseinlagen** dürfen nur **von Vereinsmitgliedern** durchgeführt werden **oder** von **regionalen Künstlern**, welche der breiten Masse – durch Film, Fernsehen oder Radio – nicht bekannt sind. Als **kleines Vereinsfest** gelten solche Veranstaltungen (zB Faschingsball oder Sommerfest) so lange, bis sie **im Kalenderjahr** insgesamt einen Zeitraum von **48 Stunden nicht übersteigen**. Darüber hinausgehende Festivitäten bzw. solche, bei denen auch nur eines dieser Kriterien nicht erfüllt ist, führen zu einem **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** in Form eines **großen Vereinsfests**.

2.2 Pauschale Betriebsausgaben für ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder

Die **Mitglieder** gemeinnütziger Vereine stellen häufig ihre **Zeit sowie Arbeitskraft** für den Verein **zur Verfügung** (zB für die Organisation eines Vereinsfestes). Bei wirtschaftlichen Betätigungen in Form eines **unentbehrlichen oder entbehrlichen Hilfsbetriebes** konnten **schon bisher** für diese Arbeitsleistungen freiwilliger Mitarbeiter **20 % der Nettoeinnahmen** pauschal als **Betriebsausgabe** angesetzt werden. Darüber hinaus können noch durch Belege nachgewiesene Aufwendungen für Arbeitsleistungen von Vereinsmitgliedern als Betriebsausgabe geltend gemacht werden. **Neu** ist nun allerdings, dass dieser **20%ige Pauschalbetrag** auch bei der Gewinnermittlung von **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieben** und somit beim **großen Vereinsfest** gilt, sofern eine Ausnahmegenehmigung automatisch vorliegt (bei Umsätzen unter EUR 40.000,00) oder erteilt wird. Neben der Arbeitsleistung sind bei Vereinsfesten **typischerweise** auch Aufführungsentgelte (zB AKM), Kosten für Werbemaßnahmen oder die Kosten des Wareneinkaufs Betriebsausgaben.

2.3 Erhöhung des Freibetrags auf EUR 10.000,00

Beginnend mit der **Veranlagung 2013** beträgt aufgrund gesetzlicher Änderungen der **Freibetrag für begünstigte Zwecke EUR 10.000,00** statt bisher EUR 7.300,00. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der **nicht verbrauchte Teil** des Freibetrags in das Folgejahr **vorgetragen** werden. Für Vereinsfeste bedeutet dies, dass der positive Saldo aus den Gewinnen bzw. Verlusten aus allen Vereinsfesten eines Jahres erst nach Berücksichtigung des erhöhten Freibetrags zu versteuern ist.

2.4 Gemeinsame Veranstaltung mit Gastwirten

Wird ein Vereinsfest eines gemeinnützigen Vereins gemeinsam mit einem Gastwirt durchgeführt, so stellt dies für den Verein üblicherweise einen **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** dar. Für die **Beantragung der Ausnahmegenehmigung** ist wesentlich, ob die Veranstaltung in Form einer **mitunternehmerischen Tätigkeit** zwischen Verein und Gastwirt betrieben wird. Liegt eine **mitunternehmerische Tätigkeit** vor, so ist der mit der Veranstaltung erzielte **Umsatz nicht** auf Verein und Gastwirt **aufzuteilen**, sodass bei einem **Gesamtumsatz über EUR 40.000,00** der Verein einen Antrag auf **Ausnahmegenehmigung** stellen muss. Günstigere Konsequenzen ergeben sich hingegen, wenn der Verein die Veranstaltung alleine (dh **keine mitunternehmerische Tätigkeit**) in den Räumlichkeiten des Gastwirtes durchführt und die **Verpflegung** nicht vom Verein, sondern **vom Gastwirt übernommen** wird. Beispielsweise ist dies der Fall, wenn die Veranstaltungsgäste von der Speisekarte des Gastwirtes bestellen können. Für die **EUR 40.000,00 Umsatzgrenze** sind dann nur die **eigenen Umsätze** des gemeinnützigen **Vereines relevant**, nicht aber jene des Gastwirtes aus dem Verkauf von Speisen und Getränken.

3 Frist für Vorsteuerrückerstattung aus EU-Mitgliedstaaten für das Jahr 2012

Am **30. September 2013** endet die Frist für österreichische Unternehmer, die **Vorsteuern** des Jahres **2012** in den **EU-Mitgliedstaaten** zurückholen wollen. Die Anträge sind dabei elektronisch über **FinanzOnline** einzureichen. Die österreichische Finanzverwaltung prüft den Antrag auf Vollständigkeit und Zulässigkeit und leitet diesen an den zuständigen Mitgliedstaat weiter. Eine **Vorlage der Originalbelege** (bzw. Kopien davon) ist im elektronischen Verfahren für geringe Erstattungsbeträge **nicht vorgesehen**. Die einzelnen EU-Mitgliedstaaten verlangen jedoch ab einem Rechnungsbetrag von EUR 1.000,00 (bei Kraftstoffrechnungen ab EUR 250,00) die Vorlage von Rechnungen in elektronischer Form.

Es ist daher **notwendig**, ab einem Rechnungsbetrag von EUR 1.000,00 (bei Kraftstoffrechnungen ab EUR 250,00) **Originalbelege** (in Form von Scans) **vorzulegen**. Die eingescannten **Originalbelege** – eingescannte Kopien sind nicht zulässig! – sind direkt dem Vorsteuerrückerstattungsantrag beizufügen. Sollten Sie bereits den Vorsteuerrückerstattungsantrag durchgeführt und die eingescannten Originalbelege nicht angehängt haben, ist es zwingend notwendig den Antrag erneut mit den beigefügten, eingescannten Originalbelegen auszufüllen. Bitte beachten Sie, dass der Vorsteuerrückerstattungsantrag samt den Belegen **am 30.9.** bei der zuständigen Behörde **eingelangt** sein muss!

Die **Bearbeitung** des Antrags ist vom Erstattungsstaat grundsätzlich **innerhalb von vier Monaten** durchzuführen. Bei einer Anforderung von zusätzlichen Informationen verlängert sich dieser Zeitraum auf bis zu acht Monate. Der **Erstattungszeitraum** muss grundsätzlich **mindestens 3 Monate** und maximal ein Kalenderjahr umfas-

sen – weniger als 3 Monate dürfen nur beantragt werden, wenn es sich um den **Rest eines Kalenderjahres** (zB November und Dezember) handelt. Neben dem Erstattungszeitraum sind auch noch davon abhängige **Mindesterstattungsbeträge** zu beachten. Bei einem **Kalenderjahr** gelten **EUR 50,00** und bei **3 Monaten EUR 400,00** als **Mindestbeträge**. Wengleich Frist und Antragsmodus für alle EU-Mitgliedstaaten gleich sind, ist zu beachten, dass regelmäßig **von Land zu Land unterschiedliche** steuerliche Bestimmungen hinsichtlich **Art** und **Ausmaß** der **Vorsteuerrückerstattung** vorliegen können. Beschränkungen betreffen dabei regelmäßig ua. Verpflegungs- und Bewirtungsaufwendungen, Repräsentationskosten, PKW-Aufwendungen usw.

In der **Praxis** hat sich gezeigt, dass die ausländischen Behörden **manchmal beglaubigte Übersetzungen** von Rechnungen und Verträgen **verlangen** und deshalb immer die Höhe der zu erstattenden Summe im Auge behalten werden sollte. **Schwierigkeiten** können auch vereinzelt bei der **rechtzeitigen** (elektronischen) **Zustellung** von **Ergänzungsersuchen** bzw. Bescheiden auftreten.

4 Sozialversicherungswerte 2014

Die Sozialversicherungswerte für 2014 (in EUR) betragen **voraussichtlich**:

	2014	2013
Geringfügigkeitsgrenze täglich	30,35	29,70
Geringfügigkeitsgrenze monatlich	395,31	386,80
Grenzwert für pauschalierte Dienstgeberabgabe	592,97	580,20
Höchstbeitragsgrundlage täglich	151,00	148,00
Höchstbeitragsgrundlage monatlich (laufender Bezug)	4.530,00	4.440,00
Höchstbeitragsgrundlage (jährlich) für Sonderzahlungen (echte und freie Dienstnehmer)	9.060,00	8.880,00
Höchstbeitragsgrundlage monatlich für freie Dienstnehmer (ohne Sonderzahlungen)	5.285,00	5.180,00

5 Wenn die Finanzpolizei kommt

Die Finanzpolizei (FINPOL) soll Maßnahmen zur Eindämmung der Schattenwirtschaft, zur Betrugsbekämpfung und zur Verhinderung von Wettbewerbsverzerrungen setzen. Dazu hat sie insbesondere folgende Rechte:

- **Betretungsrecht** für Betriebsstätten und –räume, auswärtige Arbeitsstätten sowie Aufenthaltsräume der Arbeitnehmer, nicht jedoch für private Wohnräume.
- **Auskünfte** zu verlangen über alle für die Erhebung von Abgaben maßgeblichen Tatsachen. Das betrifft auch Befragungen der anwesenden Personen sowie Einsicht in Bücher und Aufzeichnungen (auch EDV, Registrierkassa, Tageslosung, etc.).
- **Identitätsfeststellung** aller anwesenden Mitarbeiter.
- **Anhalterecht** für Kfz.
- **Festnahme- und Beschlagnahmerecht** bei Gefahr in Verzug.

Das Wichtigste bei einer Kontrolle durch die FINPOL ist: **Ruhe bewahren!**

Die Mitglieder der FINPOL müssen sich unaufgefordert ausweisen und werden auf Basis der unterschiedlichsten Gesetze tätig. Fragen Sie zu Beginn nach, auf welcher Rechtsgrundlage die Kontrolle erfolgt. Je nach Verfahren hat man unterschiedliche Rechte und Pflichten. Die Organe der FINPOL haben die Pflicht, den Unternehmer über den Verfahrensablauf und die Rechtsfolgen zu belehren. Es lohnt sich, die erfolgte Belehrung in einer Nieder-

schrift zu protokollieren. Eine Vertretung bzw. Unterstützung durch einen Steuerberater kann der Unternehmer auch im Rahmen einer finanzpolizeilichen Kontrolle in Anspruch nehmen. Diese sollte gleich zu Beginn beantragt werden – ebenso, dass die FINPOL wartet, bis der Steuerberater da ist!

Als Steuerpflichtiger haben Sie eine Mitwirkungspflicht. Sie müssen also die gewünschten Auskünfte erteilen – dies gilt auch für Dienstnehmer. Wenn Sie als Unternehmer bereits Beschuldigter nach dem Finanzstrafgesetz sind, können Sie die Aussage verweigern. Das Ergebnis der Amtshandlung ist in einer Niederschrift festzuhalten. Sorgfältig durchlesen – Fehler sind durch die FINPOL zu korrigieren! Verlangen Sie eine Kopie der Niederschrift!

(Quelle: SVA 3/2013, S. 14)